

Herzen Herrn Dr. Michael Jung, dem derzeitigen Leiter des Bildungswerkes der Konrad-Adenauer-Stiftung im Saarland, der nicht nur durch seinen fachmännischen Rat als Spezialist des 18. Jahrhunderts und der Landesgeschichte, sondern auch durch seinen freundschaftlichen Zuspruch viel mehr für mich getan hat, als er je ermes sen kann. Sodann danke ich Herrn Dr. Johannes Schmitt für die unzähligen Fachdiskus sionen und für seine pragmatischen Ratschläge, die ich allerdings viel zu wenig befolgt habe und die sich letztlich als völlig richtig erwiesen. Weiter will ich mich bei Herrn Dr. Ludwig Linsmayer bedanken, der sowohl in der Anfangs- als auch dann wieder in der Endphase meine Arbeit mit vielen guten 'Ideen' bereichert hat und der über die ganz außergewöhnliche, heutzutage immer seltener anzutreffende Tugend verfügt: zuhören zu können. Ferner bedanke ich mich bei Herrn Dr. Paul Burgard, mit dem ich endlose Gespräche über die Sache und über vieles mehr führte und der aufgrund so mancher Gleichartigkeit, die man im wissenschaftlichen Betrieb nicht besonders schätzt, so etwas wie ein Leidensgenosse wurde. Schließlich ist es mir ein Bedürfnis, mich bei Frau Eva Maria Ochs M.A. zu bedanken, die mich jahre lang begleitete und viele 'Konflikt'-Diskussionen über sich ergehen lassen mußte.

Zum Schluß, aber wirklich nicht zum Geringsten will ich mich bei meinen Eltern Gregor und Mathilde Ries bedanken, die mich die ganzen Jahre hindurch finanziell unterstützt und in einer schwierigen Phase am Ende der Arbeit einmal mehr bewiesen haben, daß ich mich bedingungslos auf sie verlassen kann. Ihnen soll daher dieses Buch gewidmet sein. In die Widmung mit einschließen will ich eine kleine Person, die mitten in den Schreibprozeß hinein geboren wurde und die mich daher leider nur von meiner schlechtesten Seite kennenlernte: meinen kleinen Sohn Jan - in der Hoff nung, daß er irgendwann einmal auch meine besseren Seiten kennenlernen wird. An dieser Stelle will ich nicht zuletzt auch meiner damaligen Lebensgefährtin und Frau, Frau Gabriele Sautner, recht herzlich danken für die vielen Mühen, die sie auf sich genommen hat, wenn sie mir Bücher und Kopien beischleppte und sich nächtelang Diskussionen über ein- und dieselbe Sache anhören mußte, ohne daß sich irgend etwas fortbewegte. Wenn sie mir heute auch fremd geworden ist, so werde ich nicht vergessen, was sie damals für mich getan hat. Erst aus der Distanz heraus läßt sich vieles erklären und verstehen.

Saarbrücken, im August 1997